

Anna Aleksandra Wojciechowicz

Als Lehrkraft in der Schule wieder arbeiten können? – Das *Refugee Teachers Program* an der Universität Potsdam*

1. Zur Programmstehung

Die Anfänge des Pilotprojekts liegen im Jahr 2015, als viele Geflüchtete nach Brandenburg kamen. Für die Lehrer/innen-Bildung an der Universität Potsdam stand schnell fest, dass auch sie etwas tun will, um die gesellschaftliche Teilhabe von geflüchteten Menschen zu unterstützen. Der Ausgangspunkt des Projektes war die Überlegung, dass es unter den geflüchteten Menschen auch Lehrkräfte geben muss, die im Herkunftsland Kinder und Jugendliche unterrichtet haben. Die Projektidee geht dabei auf die Initiative von Professorin Dr. Miriam Vock und Dr. Frederick Ahlgrimm zurück. Gefördert wird das Projekt durch Mittel des Brandenburger Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur (MWFK) und des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) (vgl. Vock 2018; Kubicka et al. 2018).

2. Starke Nachfrage nach dem Programm

Von Beginn an erfuhr das Programm eine hohe Resonanz. Auf die erste Bekanntmachung des Pilotprojektes im März 2016 hatten sich rund 640 Lehrkräfte aus dem gesamten Bundesgebiet beworben. Auch in den darauffolgenden Durchgängen überstieg die Nachfrage nach dem Programm beim Weitem das Angebot (vgl. Wojciechowicz/Vock 2019). Seit März 2016 bis zum April 2019 wurden fünf Durchgänge in das *Refugee Teachers Program* aufgenommen, davon wurden vier Durchgänge mit insgesamt 85 Absolvent/inn/en verabschiedet, 21 geflüchtete Lehrkräfte nehmen aktuell noch an der Qualifizierung teil. Von den 85 Personen haben insgesamt 15% das Programm mit einem C1-Nachweis verlassen. Das *Refugee Teachers Program* an der Universität Potsdam war das erste universitäre Qualifizierungspro-

* Der vorliegende Text wurde bereits an einer anderen Stelle veröffentlicht; er erschien auf der Homepage des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) im März 2019 und wurde für den vorliegenden Beitrag punktuell überarbeitet.

gramm bundesweit, das den Versuch unternahm, in Deutschland neu angekommene Lehrer/innen mit Fluchthintergrund beim Wiedereinstieg in den Lehrberuf zu unterstützen. Es gab bis dato keine Erfahrungen mit solcherart Nachqualifizierungen für diese Zielgruppe in Deutschland in dieser konsequenten Form, an denen man sich hätte orientieren können.

3. Das Konzept des Programms

Um die ausgewählten geflüchteten Lehrkräfte auf einen Einstieg in Schulsystem vorzubereiten, nahmen sie in einem kompakten Zeitraum von 1,5 Jahren an Deutschkursen und akademischen Veranstaltungen teil. In einem ersten Schritt erhielten die geflüchteten Lehrkräfte einen Intensivkurs in der deutschen Sprache. Das Ziel der Sprachausbildung ist das Niveau C1, das am Ende des dritten Semesters erreicht werden soll. Im zweiten Schritt besuchten die geflüchteten Lehrkräfte ausgewählte reguläre Seminare in Schulpädagogik und Fachdidaktik gemeinsam mit Lehramtsstudierenden der Universität Potsdam. Das Programm beinhaltete zudem ein semesterbegleitendes Schulpraktikum, mit welchem Einblicke in das Brandenburger Schulsystem sowie ein Austausch mit erfahrenen Lehrkräften ermöglicht werden. Nach erfolgreicher Qualifizierung bekommen die geflüchteten Lehrer/innen eine befristete Anstellung als Assistenzlehrkräfte oder pädagogische Unterrichtshilfe an staatlichen Schulen im Land Brandenburg. Mit diesem Schritt wird der Zielgruppe geholfen, im schulischen Berufsfeld Fuß zu fassen.

4. Innovative Wege gehen in der Lehrer/innen-Bildung

Mit dem *Refugee Teachers Program* beschritt die Universität Potsdam einen neuen und mutigen Weg, schließlich gab es zum Projektbeginn keine anderen etablierten Programme, die den Zugang zum Berufsfeld Lehramt an Schulen für Lehrer/innen mit ausländischer Berufsqualifikation fördern. Geflüchtete Lehrkräfte, aber auch andere Lehrkräfte mit einer im Ausland erworbenen Lehramtsqualifikation haben es in Deutschland schwer, in ihren ursprünglichen Beruf zurückzukehren. Dies liegt daran, dass sie ihre Abschlüsse und Berufserfahrungen kaum anerkannt bekommen. Da sie meist nur ein Fach studiert und kein Referendariat durchlaufen haben, liegt bei ihnen keine formale Lehrbefähigung nach Maßstäben der deutschen Lehrer/innen-Ausbildung vor. Zudem sind bundesweit vorwiegend Sprachkenntnisse auf dem C2-Niveau nachzuweisen, um im Schuldienst tätig werden zu können. Entsprechende Ausgleichsangebote oder berufsbezogene Sprachangebote sind allerdings kaum vorhanden.

5. Bilanzierungen der Erfahrungen im *Refugee Teachers Program*

Das Programm blickt auf eine erkenntnisreiche dreijährige Projektzeit zurück und kann eine positive Bilanz ziehen. Aus Gesprächen mit Teilnehmenden und Dozierenden des Programms sowie mit Schulleitungen aus den Praktikumsschulen ergibt sich folgendes Bild: Für die geflüchteten Lehrkräfte mit prekären Lebensgeschichten stellt die Teilnahme am *Refugee Teachers Program* zwar eine Herausforderung dar, doch es ist bemerkenswert zu sehen, dass sie hochmotiviert bleiben und das akademisch anspruchsvolle Angebot zur Erweiterung ihrer beruflichen Qualifikation erfolgreich zu Ende absolvieren. Sie wollen an ihre bisherige Berufsbiografie anknüpfen und wissen, dass das Programm ihnen eine einmalige Chance bietet, einen Einstieg in die Schule in Deutschland zu finden, die sie ohne dieses Programm nicht hätten. Die geflüchteten Lehrkräfte schätzen, dass sie ihre Sprach- und Fachkenntnisse verbessern konnten sowie einen ersten Einblick in den schulischen Berufsalltag mit seinen institutionellen und organisatorischen Voraussetzungen erhalten haben.

Die Schulen wiederum loben oft die Art, wie sich die geflüchteten Lehrkräfte in das Lehrerkollegium einbringen. Sie bringen eine Sensibilität in die Schulen mit, die anderen Lehrer/innen hilft, Lebensrealitäten von geflüchteten Schüler/innen und ihren Familien besser zu verstehen, was sich sicherlich positiv auf Bildungsprozesse dieser Schüler/innengruppe auswirkt. Oft verstehen sie sich als Brückenbauer zwischen zugewanderten Schüler/innen, ihren Eltern und der Institution Schule und engagieren sich in der mehrsprachigen Beratung der Familien zu allen Fragen der Beschulung (vgl. Wojciechowicz 2018). Die Kolleg/innen an den Schulen werden dadurch unterstützt und entlastet. Gleichzeitig werden die geflüchteten Lehrkräfte als mitgestaltende Fachlehrkräfte wahrgenommen und im Regelunterricht eingesetzt. Ihre Wissens- und Erfahrungsexpertise trägt zur Schließung der vorhandenen Lücken bei der Lehrkräfteversorgung und damit zum Gelingen des schulischen Lernens bei.

Mit der Projektarbeit konnte auch eine Breitenwirkung erreicht werden, denn auch andere Universitäten haben das Modell adaptiert und haben ähnliche Programme für geflüchtete Lehrkräfte gestartet (siehe hierzu bspw. das Qualifizierungsprogramm „Lehrkräfte Plus“ an der Universität Bielefeld und der Ruhr-Universität Bochum). Das Programm hat von Beginn an eine große überregionale und internationale mediale Aufmerksamkeit erreicht und wurde sowohl in Print- als auch in Rundfunk- und Fernsehmedien intensiv besprochen und begleitet. Die starke Sichtbarkeit und Thema-

tisierung des Projektes in der Öffentlichkeit trägt dazu bei, dass die Förderung von Wiedereinstiegsmöglichkeiten in den Lehrer/inberuf für Lehrkräfte mit ausländischer Berufsqualifikation als Thema sowohl in fachwissenschaftlichen als auch bildungspolitischen Diskussionen präsent bleibt.

6. Berufliche Perspektiven sichern

Arbeit ist der beste Weg zur Teilhabe in der neuen Gesellschaft, weshalb es in der Zukunft zu klären bleibt, welche gesicherten und langfristigen Berufsperspektiven in der Schule im Anschluss an das Programm für diese Zielgruppe geschaffen werden können. Da die Universität nicht für Einstellungen in den Schuldienst oder Anerkennungen zuständig ist, können diese Fragen nur in Kooperation mit der brandenburgischen Bildungspolitik geklärt werden.

7. *Refugee Teachers Program* geht in die zweite Runde

Aufgrund der positiven Resonanz wurde das Programm ab April 2019 fortgesetzt. Auf Grundlage der Ergebnisse einer begleitenden Projektevaluation wurde das Programmkonzept erweitert. Neu ist, dass Praxisaufenthalte in Schulen, begleitet durch pädagogische Seminare wesentlich mehr in den Fokus rücken. So werden die Teilnehmenden zwei Praktika statt bisher ein Schulpraktikum absolvieren und zusätzlich an begleiteten Schulexkursionen teilnehmen. Zudem wird ein Seminar angeboten, in dem eine Auseinandersetzung mit migrationspädagogischen Aspekten stattfindet, die zu einer Sensibilisierung gegenüber Vielfalt führt. Die Deutschkurse werden auf die spezifischen Anforderungen des Lehrer/inberufes angepasst. Mit einem persönlichen Beratungsangebot wird sichergestellt, dass den Teilnehmenden eine kontinuierliche Ansprechperson zur Verfügung steht, die sie in Fragen rund um das Programm sowie hinsichtlich beruflicher Schritte, Nachqualifizierung und der Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen berät.

In der zweiten Förderphase wurde die vorerst letzte Gruppe von geflüchteten Lehrkräften in das Programm aufgenommen. Nach mehreren erfolgreichen Durchgängen und bisher 85 Absolvent/inn/en wird in der nächsten Zeit der Projektarbeit ein Schwerpunkt auf der Begleitung der Absolvent/inn/en beim Berufseinstieg und ihrer Etablierung an den Schulen liegen. Die mitgebrachten beruflichen Qualifikationen und Qualitäten der geflüchteten Lehrkräfte sind heterogen und individuell verschieden, sodass sie unterschiedliche darauf aufbauende fachdidaktische, pädagogische und passgenaue

berufssprachliche Angebote benötigen. Diese gilt es berufsbegleitend anzubieten und zudem so zu konzipieren und zu organisieren, dass sie sowohl zeitlich als auch örtlich zumutbar sind und zu anerkannten Nachweisen führen. Zugleich wird es in den nächsten Monaten der Projektlaufzeit darum gehen, die bisherigen Projekterfahrungen zu reflektieren und dahingehend aufzuarbeiten, dass sie für Folgeprojekte transparent gemacht und für den wissenschaftlichen (inter)nationalen Diskurs fruchtbar gemacht werden können. Eine solche Bestandsaufnahme über die Potenziale und Grenzen des Programms soll ferner die Erarbeitung eines Konzeptes vorbereiten, mit dem Nachqualifizierungswege für Lehrkräfte mit ausländischer Berufsqualifikation verstetigt werden können.

Literatur

- Kubicka, Daniel; Wojciechowicz, Anna Aleksandra; Vock, Miriam (2018): Zwischenbericht – Dokumentation zum Refugee Teachers Program. Konzeption und erste Erfahrungen. Berichtszeitraum: April 2016 – Dezember 2017. Arbeitspapier Nr. 3, [online] https://www.unipotsdam.de/fileadmin01/projects/unterrichtsinterventionsforsch/Zwischenbericht_Kubicka_Wojciechowicz_Vock_Stand_04.05.2018_1_.pdf [05.12.2018]
- Vock, Miriam (2017): Refugee Teachers Program. Ein Qualifizierungsprogramm für geflüchtete Lehrerinnen und Lehrer an der Universität Potsdam. In: SchulVerwaltung. Fachzeitschrift für Schulentwicklung und Schulmanagement, Jg. 28/Heft 10, S. 274–276
- Wojciechowicz, Anna Aleksandra (2018): Geflüchtete Lehrkräfte in Brandenburg: Die neuen Kolleg*innen im Lehrerzimmer?! In: E&W plus Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, 10, S. 8–10
- Wojciechowicz, Anna Aleksandra; Vock, Miriam (2019): Wiedereinstieg in den Lehrerberuf nach der Flucht mit dem Refugee Teachers Program in Brandenburg. In: DDS – Die Deutsche Schule, Jg. 111/Heft 2, S. 220–230